



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

10. an Reinhold, 28. Februar 1806

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

Glauben stösst: denn wenn ich nicht mehr ich bin, wenn ich meine Persönlichkeit verliere, was gehe ich mich dann mehr an? — Haben Sie seinen Jon, seine Helena aus Euripides gelesen? Das heisst Uebersetzen aus dem Griechischen! Halten Sie doch die Bothische Uebersetzung dagegen. Bothe u. Consorten, von dem Tongeber Voss an, präsentiren uns die veritable Mediceische Venus zu Staub zerrieben auf ihren Präsentir-Tellern; Wieland gibt uns freylich davon nur einen genauen Gyps-Abguss: aber wer gibt mehr? — —

Und nun von der literarischen zur politischen Welt! Was sagen Sie zu den jetzigen neuen u. neuesten Adspecten? Haben Sie die zwischen Oesterreich, Frankreich u. Russland gewechselten Noten, die hier französisch u. deutsch heraus kamen, gelesen? von den kriegerischen Anstalten, die so energisch bey uns gemacht werden, gehöret? Wird es zum wirklichen Bruche kommen? Der Franz. Bothschafter hat seine Wagen gepackt; aber ist noch hier u. würde sehr ungern von hier gehen. Indessen scheint mir, ist die Aeusserung u. das ganze Betragen unsres Hofes sehr würdevoll, sehr gerecht, sehr loyal, wenigstens ist hier vom Vornehmsten bis zum Geringsten jedermann höchst zufrieden damit, was ich noch nie erlebt habe: aber das thut meinem patriotischen Herzen in der That recht wohl. Uebrigens ist es freylich ein gewagtes Spiel das Kriegesspiel, u. der Einsatz für beyde Theile höchst wichtig. — —

Haschka.

### 10. Haschka an Reinhold

den 28. Februar 1806.

Wien, den 28sten Febr. <sup>1)</sup>

— — Schreiben konnten wir nicht, denn wir waren ja vom Feinde ganz umzingelt,<sup>2)</sup> u. noch ist ja der fremde Kriegsknecht nicht ganz von unsrer Grenze weg. — Das allgemeine

<sup>1)</sup> Nach dem Inhalt jedenfalls 1806.

<sup>2)</sup> Am 13. November 1805 hatte Wien dem französischen Heere die Thore öffnen müssen, am 2. December war die Schlacht bei Austerlitz geschlagen, am 26. December 1805 der Friede zu Pressburg geschlossen worden.

Elend, das der Himmel über uns alle verhängte, drückte uns insgesamt schwer, u. wird leider! noch lange, lange drücken. —

Was die Zeit unsrer Prüfung betrifft, darüber will ich Ihnen ausführlich schreiben: doch nur diess Einzige sage ich Ihnen jetzt: Seyn Sie stolz, ein Wiener zu seyn! So, nach dem lauten Zeugnisse aller Fremden, selbst der Feinde, so hat noch kein Volk im Ganzen sich betragen!

Weil diess nur Ein Blatt ist, so schliesse ich Ihnen die Ode bey, zu der ich aufgefordert ward, u. die ich auch unaufgefordert gemacht hätte. Man war hier damit zufrieden, wenigstens hat sie das Verdienst geschichtlicher Treue. Die Preussen benamen sich nach ihrem gewöhnlichen Schurken-Systeme (Politik genannt)! —

Haschka.

### 11. Haschka an Reinhold

den 21. October 1806.

Wien, den 21sten 8ber, 806.  
Abends 10 U.

— — Der Zustand Europens, wie er jetzt ist, hat treffende Aehnlichkeiten mit dem, wie er unter Carl V. war; aber der jetzige *παναρχος* ist, wie das Unendliche, nur sich selber gleich. Haben Sie die zwey Bücher: Napol. u. das Französ. Volk, u. Nap. wie leibt u. lebt gelesen? — Die Söhne des Thals<sup>1)</sup> sind höchst interessant, ich kenne sie schon lange, aber desselben Werners Luther<sup>2)</sup>, den ich nur aus Auszügen von Journalen kenne, reizet mich gar nicht zum Lesen. Demosthenis Staats-Reden, von Jacobs übers. sind vortrefflich, u. ein wahrer Spiegel unsrer Zeiten. — — Nun der Krieg ist denn nun wirklich ausgebrochen. Die Preussen sollen geschlagen seyn, aber wieder geschlagen haben. Ich fürchte, es kommt am Ende doch nicht viel heraus. Sie haben den einzigen Zeitpunkt unredlich verpasset, u. die Gelegenheit entzwischen lassen, quam elapsam semel Non ipse possit Jupiter reprehendere. Sie weideten sich an Oesterreichs Untergange; u. gerade Oesterreichs Untergang wird den ihrigen herbey ziehen, u. das

<sup>1)</sup> Die Dichtung Zacharias Werner's.

<sup>2)</sup> Z. Werner's Drama „Martin Luther oder die Weihe der Kraft“.